

TEXT Venus Wong

Mit anderen Worten

Südchina ist die Heimat einer geheimnisvollen, nur von Frauen benutzten Schrift namens Nüshu. Ihre trotzige Geschichte ist faszinierend

Jiangyong ist eine eher unspektakuläre Gegend. Die Bäuerinnen, denen Besucher hier begegnen, unterscheiden sich nicht von ihren Schwestern in allen anderen über Chinas unermessliche Weite verstreut liegenden kleinen Orten. Doch hier, wo die drei Provinzen Hunan, Guangxi und Guangdong aufeinandertreffen, an den Ufern des tiefen, ruhigen Xiao-Flusses und in den Dörfchen, wo die Kulturen der Han und der Yao sich berühren, wurde über Generationen eine von und für Frauen entwickelte Schrift tradiert – eine Tradition, von der Männer ausgeschlossen sind.

Die Schrift wurde in Bücher geschrieben, die die Frauen selbst fertigten und von Hand banden, auf Zetteln festgehalten, auf Fächer kopiert und auf Schals und Taschentücher gestickt. Ihre zarten, rhombenförmigen Schriftzeichen sind jeweils leicht geneigt. Man könnte sie auf den ersten Blick mit der chinesischen Kaishu (Regelschrift) oder gar der uralten Orakel-Schrift verwechseln. Bei genauerer Betrachtung ähneln die Symbole jedoch Stickmustern. Tatsächlich sind die Zeichen ein geheimer Code. Ohne Zugang zu Bildung oder der Freiheit, den Gatten selbst zu wählen, schufen die Frauen der Region die Schrift, um miteinander zu kommunizieren und sich bis zu einem gewissen Grad auszudrücken zu können. Bekannt wurde die Sprache als Nüshu, wörtlich „Frauenschrift“.

Im letzten Jahrzehnt haben Forscher über 500 Nüshu-Texte mit 300.000 Schriftzeichen gesammelt. Von diesen kann man über 2.000 Einzelzeichen identifizieren.

Soziale Kontakte und die geteilte Liebe zu dieser heimlichen Kunstform gaben den Frauen Kraft



Sie haben viel von einem Code: Kein Zeichen besitzt für sich eine dezidierte Bedeutung, und jedes kann auf unterschiedliche Weise geschrieben und betont werden. Nur wenn sie in einem Satz verbunden sind, ist die Bedeutung klar. Seltsamerweise bestehen die meisten Sätze nur aus sieben Wörtern, die im lokalen Dialekt der Region Jiangyong gesungen werden.

Viele Texte berichten von erlittenem Kummer und Enttäuschungen im Leben der Frauen. Doch die Geschichten bringen auch das Glücksgefühl und den Trost zum Ausdruck, den Frauen in der gegenseitigen Unterstützung fanden – und den Schmerz über die Trennung von denen, die sie als Schwestern betrachteten. Wieder andere sind Loblieder auf die Eltern. Soziale Kontakte und die geteilte Liebe zu dieser heimlichen Kunstform gaben den Frauen Kraft. Die geografische Konzentration der Nüshu in der Region Jiangyong ist schwer zu erklären. Manche Forscher führen sie zurück auf die dort vorherrschende Yao-Kultur, die Frauen und Schwesterlichkeit mit Festen und verschiedenen Bräuchen feiert. Hier hatten Frauen die Möglichkeit, sich gemeinsam an den selbst verfassten Nüshu-Volksballaden zu erfreuen.

Die Liebe zur Kunst verbindet die einheimischen Frauen mit der taiwanesischen Tänzerin Tan Hui-Chen, die 2011, inspiriert von der Geschichte der Nüshu, nach Jiangyong reiste, um die Zeichen vor Ort zu erforschen und zu erlernen. „Sich an das Alltagsleben als Frau mit den damals bestehenden Zwängen zu

gewöhnen, war nicht leicht“, sagt sie. „Neben Feldarbeit, Haushaltsführung, körperlicher Arbeit und der Erfüllung der zugewiesenen Rolle schufen sich die Frauen daher eine reiche spirituelle Welt, in der sie emotionale Gemeinschaft fanden. Nüshu entstand aus persönlichen Bedürfnissen. Frauen war der Schulbesuch nicht gestattet, und auf der Suche nach einer Ausdrucksform für ihre Gefühle gelang es ihnen, ein Medium der Kommunikation zu kreieren, mit dem sie dieses Ziel erreichen konnten, ohne entdeckt zu werden. Das ist ihre große Errungenschaft.“

Tan Hui-Chen studierte bei der Enkelin von Gao Yinxian – eine 1990 verstorbene lokale Berühmtheit, die Nüshu sprechen und schreiben konnte – und wandelte dann viele der gelernten Phrasen in moderne Tanz-Kreationen, die ein internationales Publikum mit dieser verborgenen Welt bekannt machten. „Ich fürchte“, sagt Hui-Chen, „dass Nüshu bald verschwinden wird, und hoffe, meine Arbeit kann helfen, sie für kommende Generationen festzuhalten. Die Welt soll von diesen heldenhaften Frauen erfahren.“ Auf der Bühne rezitiert sie mehrere Passagen in Nüshu und integriert konzeptuelle Bilder des Xiao-Flusses und lokaler Bräuche in ihren Tanz.

Doch auch andere hat die Nüshu inspiriert: Der Komponist Tan Dun aus der Provinz Hunan, der die Musik für Filme wie *Tiger and Dragon* und *Hero* schrieb, schuf das Multimedia-Stück *Nüshu: The Secret Songs of Women*, das die Geschichte für ein Publikum des 21. Jahrhunderts aufbereitet. In einem Mix aus Anthropologie, Musikwissenschaft, Philosophie und Historie sind 13 mit Musik unterlegte „Mikro-Filme“ entstanden, die tief berührende Geschichten erzählen.

Manche Forscher glauben, man könne die Geschichte der Nüshu über 2.000 Jahre bis zur Qin-Dynastie oder früher zurückverfolgen. Andere meinen, sie sei erst in der frühen Neuzeit entstanden. Was die Frage nach den Schöpferinnen betrifft, nennen lokale Legenden eine ganze Reihe fingerfertiger und kluger Frauen. Dramatische Geschichten beschreiben, wie sie eine Schrift entwickelten, um direkt unter der Nase anderer Informationen weiterzugeben, ohne Gefahren fürchten zu müssen. Nüshu war Ausdruck von Mut und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Yang Huanyi, die letzte Frau, deren einzige Sprache Nüshu war, starb 2004, doch Nüshu überlebt in der Form von Kalligrafie. Die Weisheit und die Resistenz der Frauen, die sie schufen, bestehen fort und inspirieren weiter all jene, die nach ihnen kommen. ♦ Mehr zu diesem Thema finden Sie in einem exklusiven Video unter Patek Philippe Magazine Extra bei patek.com/owners



Forscher sind sich über den Ursprung der Nüshu-Sprache uneins – sie könnte bis in die Qin-Dynastie zurückreichen, die 221 v. Chr. begann. Und man findet kaum Original-Artefakte der Nüshu, denn es war Brauch, sie ihren Schöpferinnen ins Grab zu legen. Die Sammlung von Fächern und Büchern (oben) zeigt Inschriften in Nüshu-Kalligrafie – eine neue Kunst, die in den 1980er Jahren entstand. Gegenüberliegende Seite: Diese Zeichen bedeuten „glückverheißend“, „friedlich“, „Wohlergehen für die Welt“ und „für immer glückverheißend“

FOTOS: GETTY IMAGES, BRIDGEMAN IMAGES